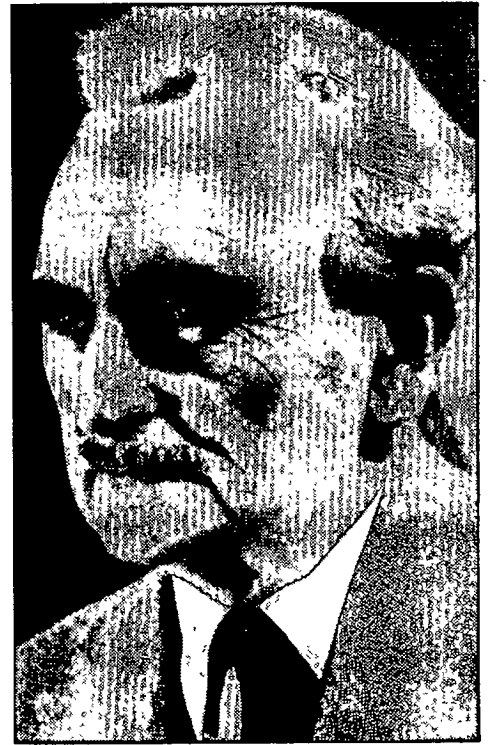


schen, der sich jahrtausendlang in Höhlen verborgen hat. Einem unter dem Pantoffel der Hausfrau stehenden Ehemann wird Neutra listig ein Zimmerchen einräumen, das so beengt ist, daß es die Hausfrau nur selten betreten wird.

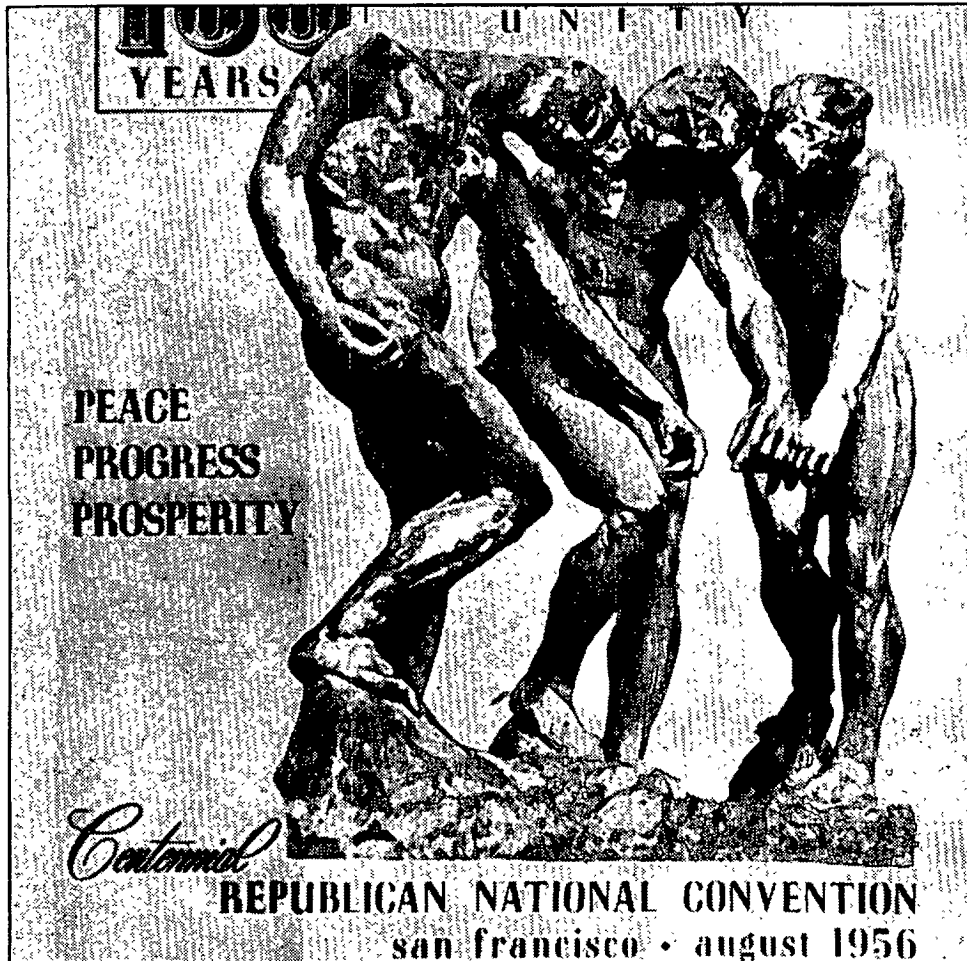
Eine Reform müßte aber, nach Neutra, bereits bei der Stadtplanung beginnen. Das Problem des Menschen sei nicht, sich — wie das Tier — seiner Umgebung anzupassen, sondern umgekehrt die „Anpassung seiner endlosen Erfindungen und technischen Neuheiten an die eigene . . . Natur“. Dazu gehöre vor allem der Bruch mit der mittelalterlichen Tradition, Häuser direkt an den Straßen anzusiedeln. Die modernen Wohngebiete müßten von Lärm

und Gestank der überlasteten Straßen möglichst weit entfernt werden.

Der kalifornische Architekt schlägt daher vor, künftig Fabriken nicht an die Stadtränder zu verweisen, sondern ins Zentrum zu legen. Sie sind dort nicht nur von allen Vororten aus bequem zu erreichen, sie blockieren dann auch nicht mehr — wie jetzt üblich — die „wünschbare“ Ausdehnung von Wohngebieten in die freie Natur“. Eine Massierung der Produktionsstätten „entlang der Mittelachse“ einer Stadt würde zum Beispiel verhindern, daß sich die Arbeiter, wie jetzt, „eingelocht“ fühlen, weil sie in der Nähe der am Rande liegenden Fabriken wohnen, „etwa die Aluminium-Arbeiter hier und die Buna-Arbeiter



Architekt Neutra  
„Fabriken gehören in die Stadtmitte“



### FRIEDEN, FORTSCHRITT UND WOHLSTAND

sollten die drei Männerfiguren darstellen, die von der Republikanischen Partei in den Vereinigten Staaten als werbekräftiges Symbol ausgesucht worden waren. Sie schmückten die Titelseite eines Programms, das die Eisenhower-Partei zu ihrer Hundertjahrfeier in San Franzisko drucken ließ. Ein Kunstkritiker machte das Organisations-Komitee der Partei darauf aufmerksam, daß das Original dieser Gruppe von Männern, die auf so verdächtige Weise den Kopf hängen lassen, über der „Pforte zur Hölle“ steht, einer Plastik, die der französische Bildhauer Auguste Rodin (1840—1917) nach Dantes „Göttlicher Komödie“ modelliert hat. Über dieser Pforte stehen — bei Dante — die Worte: „Die ihr hier eintretet, lasset alle Hoffnung fahren.“ Das Organisations-Komitee ließ das Programm sofort einstampfen.

an der diametral entgegengesetzten Seite der Stadt“.

Während durch solche Planungen die Städter vor Nervenreizungen geschützt werden sollen, deren Schädlichkeit jeder Laie sofort erkennt, kommt Neutra durch seine neurologischen Forschungen aber auch zu Resultaten, die überraschend klingen: Er plädiert zum Beispiel strikte dafür, Geh- und Fahrwege völlig voneinander zu trennen, und zwar nicht nur wegen der hohen Unfallziffern oder wegen der ungesunden Auspuffgase.

Durch das bisherige Nebeneinander des „Verkehrs auf Gummireifen und von Fußgängern“, findet Neutra, werde auch „das gute und gesunde Gehen“ entwertet: „Wenn der Gehende sich, (von hinten) alle paar Sekunden von einem schnellen Fahrzeug überholt sieht, kann er nicht über den Ärger hinweg, daß dieses seinen Bestimmungsort . . . in wenigen Minuten erreichen wird, während er selbst auch in einer halben Stunde immer noch darauf zuschreiten soll.“

Einsteilen können sich allerdings nur Millionäre Häuser mit „physiologischen Räumen“ leisten, die möglichst viele schädliche Reizungen des komplizierten menschlichen Nervensystems ausschließen — ein „Neutra-Haus“ zu bewohnen, gilt in Kalifornien als legitimer Ausweis der Zugehörigkeit zur Gesellschaft.

Dennoch glaubt der optimistische Neutra, daß eine genaue Ausforschung des „physiologischen Raumes“ viele Gemeinsamkeiten ergeben wird, die es ermöglichen, eine auf Schutz vor „Irritationen“ gestimmten Bauweise auch bei billigeren Objekten anzuwenden.

